

Die Deutsche Bibliothek – CIP Einheitsaufnahme

Koch, Helmuth u. Steinhauser, Hildegard (Herausgeber):

Dorn-Forum. Beiträge zur sanften Wirbel- und Gelenktherapie. Nr. 3, Jahrbuch für 2004.

Aurum in J. Kamphausen Verlag & Distribution GmbH, Bielefeld 2003

ISSN 1619-621X, ISBN 3-89901-026-4

***www.dorn-forum.net***

## **Impressum**

### **Dorn-Forum**

ISSN 1619-621X und ISBN 3-89901-026-4

erscheint bei Aurum in J. Kamphausen Verlag & Distribution GmbH

Postfach 10 18 49, D-33518 Bielefeld, Tel. + (49) (0)521-56052-0, Fax: -29

### **Erscheinungsweise, Bezugspreis**

1 x jährlich (Herbst/Winter), Einzelausgabe 10 €, 17,60 sFr

### **Nachbestellungen**

Nachbestellungen über jede Buchhandlung oder zzgl. Porto bei:

VSF Verlagsservice, Postfach 4738, 38037 Braunschweig, Tel. + (49) (0)531-708-645, Fax -619,

Email: vsb-bestellservice@westermann.de / CH: dessauer@dessauer.ch , Tel. + (41) (0)1-466-

96-66, Fax -69 / A: office@ashoeller.com , Tel. + (43) (0)3864-6777, Fax 3888

### **Vorbestellungen für Ausgabe 4**

Formlose Vorbestellungen für die nächste Ausgabe (voraussichtlicher Erscheinungstermin Okt. 2004) bitte per Fax, Email oder Postkarte direkt an die Redaktion richten.

### **Herausgeber**

Helmuth Koch und Hildegard Steinhauser, Webergasse 13, D-88131 Lindau

### **Chefredaktion (V.i.S.d.P.), Anzeigen**

Frank Ziesing, J. Kamphausen Verlag & Distribution GmbH, Postfach 10 18 49, D-33518 Bielefeld, Tel. 0521-56052-16, Fax -29, Email: Dorn-Forum@J-Kamphausen.de

© 2003 Aurum in J. Kamphausen Verlag & Distribution GmbH

Lektorat: Adele K. Gerdes

Satz und Umschlag: Frank Ziesing

Gesamtherstellung: Westermann Druck Zwickau GmbH

# DORN FORUM

*Beiträge zur sanften*

*Wirbel- und Gelenktherapie*



**Ausgabe 3, Jahrbuch für 2004**

*herausgegeben*

*von*

**Helmuth Koch und  
Hildegard Steinhauser**



---

**AKTUELLES**

---

- 8** Editorial
- 9** Leserbrief
- 11** Markenrechtliche Eintragung der Bezeichnungen Breuß und Dorn?
- 12** *Doris Böhm*: Erfolgreich mit der Dorn-Methode
- 15** 20 Dorn-Therapeuten auf der Frankfurter Buchmesse 2002

---

**PUBLIKUMSFORUM**

---

- 20** *Dietgard Kranke*: Wenn der Rücken schmerzt
- 22** *Michael Schlaadt*: Vorteile der Methode Dorn zur Behandlung schmerzhafter Erkrankungen am Bewegungsapparat
- 28** *Hans Saukel*: Gute Freunde soll man drücken
- 29** *Inge Beer-Lenis*: Den Menschen aufrichten
- 30** *Karin Cornelius-Schmidt*: Da muss ich mal selbst ran
- 32** *Karin Krieger*: Aus dem Alltag einer Dorn-Therapeutin
- 34** *Oliver Moser*: Nur Mut, du kannst das schon
- 37** *Hans Illig*: Meine Begegnung mit Rudolf Breuß
- 39** *Angelika Godau*: Als Dorn-Therapeutin in der Türkei
- 45** *Peter Wiermann*: Erfahrungsberichte sagen alles
- 48** *Erika Laut*: Wie ich zur Dorn-Methode kam – und meine ersten Erfahrungen danach
- 51** *Yobus*: „Dornfortsätze“
- 53** *Gamal Raslan*: Hüftfehlstellungen

---

**KINDER**

---

- 58** *Franz Josef Neffe*: Eine Chance für Pädagogen – ein Spiel für Kinder
- 60** *Helmuth Koch*: Kinder brauchen eine gerade Wirbelsäule und ausgerichtete Gelenke
- 65** *Hildegard Steinhäuser*: Begegnungen und Erfahrungen bei Kindern
- 68** *Susanne Kluge*: Die Dorn-Methode in Schwangerschaft und Wochenbett
- 69** *Hildegard Fischer*: Endlich schwanger
- 71** *Inge Petersen*: Hilfe für den 17 Monate alten Jan
- 73** *Ulla Wolf*: Saskia und Florian
- 74** *Milly Gueisbuhler*: Behandlungen von Jugendlichen
- 75** *Birgitt M. Neffe*: Ausgleichstherapie statt „Förderfolter“
- 76** *Josef G. Müller*: Ein Kind ist nicht zu jung für eine Dorn-Therapie
- 78** *Birgitt M. Neffe*: ... und zum Schluss wurde der überweisende Orthopäde behandelt
- 79** *Christian Schütte*: Anregung zum Nachmachen
- 80** *Margret A. Förster*: Die Methode Dorn sagte mir nichts – ich wurde infiziert

---

**WEITERE FALLBERICHTE**


---

- 86** *Reinhild Isensee:* Dorn bei Bettlägerigen
- 88** *Birgitt M. Neffe:* Lahmgelegte Steuerungen freigelegt
- 90** *Franz Josef Neffe:* Fröhliche Beinlängenkorrektur und ähnliches

---

**TINNITUS**


---

- 93** *Alexander Plappert:* Tinnitus und die Dorn-Methode
- 95** *Dr. Elmar Weiler / Dr. Klaus Brill:* Die Wirksamkeit der Dorn-Therapie, dargestellt anhand der computergestützten EEG-Analyse
- 97** *Dr. Klaus Brill:* Wirbelsäule und Kiefergelenk bei Tinnituspatienten

---

**AUS DER PRAXIS – FÜR DIE PRAXIS**


---

- 102** *Peter Bahn:* Zum geeigneten Wochentag für die Erstbehandlung
- 103** *Doris Böhm:* Der Schultergürtel
- 107** *Dieter Scheibe:* Die Eigenschaften eines guten Dorn-Therapeuten
- 109** *Peter Wiermann:* Sind Übungen überhaupt notwendig?
- 110** *Sven Koch:* Bandscheibenvorfälle und Behandlung nach Dorn?
- 113** *Sabine Bähr:* Mögliche Ursachen wiederkehrender Rückenschmerzen
- 115** *Dr. Harald Bähr:* Rückenschmerzen – Anamnese und differenzialdiagnostische Überlegungen

---

**WEITERENTWICKLUNGEN**


---

- 119** *Dieter Dorn:* Musik und Dorn-Therapie
- 127** *Bernd Siegmann:* Die modifizierte Dorn-Methode mit „Ki“

---

**METHODENKOMBINATIONEN**


---

- 131** *Dr. med. Adrian Schulte:* Dorn-Therapie und F. X. Mayr-Therapie
- 134** *Cynthia Roosen:* Was haben die Füße mit dem Nacken zu tun?
- 137** *Fitnessstraining und Dorn-Methode bei Rainhold Sack*
- 139** *Ralf Scheer:* Dorn-Therapie mit Myofacial Balancing und Cranio-Sacral-Therapie
- 141** *Pia Steininger:* Dorn-Therapie und Cranio-Sakral-Osteopathie
- 145** *Ulla Wolf:* Dorn-Methode und die Konditions-Therapie-Methode Heigl
- 147** *Heleen-Simone Jäger:* Körperenergie und Dorn-Breuß

---

**SERVICE**


---

- 152** Übersicht der lieferbaren Schriften und Videos zur Methode Dorn
- 155** Rezensionen und Test
- 162** Liste der Dorn-Berater und Therapeuten
- 174** Ausbildungsstätten der Methode Dorn

# Musik und Dorn-Therapie

Vortrag beim Dorn-Anwendertreffen, Memmingen, April 2002

## Dieter Dorn

Ich grüße Sie recht herzlich. Es freut mich, dass Sie so zahlreich gekommen sind. Dass alle kommen, ich glaube 550 Therapeuten stehen zurzeit auf unserer Liste, kann man nicht erwarten. Manche sind mit einem Seminar schon zufrieden und machen ihre Arbeit gut. Die wollen gar keine neuen Informationen mehr. Für mich selbst kommt auch nichts anderes mehr in Frage. Man kann sich verzetteln, wenn man zu vielen Rezepten folgt. Man kann Therapien natürlich verbinden, doch wenn dem Patienten zu viel angeboten wird, ist das nicht immer vorteilhaft. Der Patient muss wissen, was ihn erwartet. Also irgendwo wollte ich Sie schon bitten, die Dorn Methode nicht ganz aus dem Auge zu lassen.

Ich wurde gebeten, etwas über Musik zu sagen. Alles im Leben ist Schwingung, jeder Stein, jedes Atom. Ich selbst habe mit 12 Jahren Klavierspielen gelernt und spiele auch heute noch ab und zu bei Musikveranstaltungen in Tanzkapellen. Mir ist aufgefallen, dass jeder Ton ein bestimmtes Organ anspricht. Im Familienkreis habe ich Versuche dazu angestellt. Meinem Jungen ist z.B. immer schlecht geworden, wenn er im Auto saß. Aber wenn ich auf dem Klavier ein bisschen Fis-Dur gespielt hatte, konnten wir Auto fahren und ihm wurde nicht schlecht. Ich merkte auch, das E-Dur das Herz anspricht. Ich würde in Herz-Klini-



ken E-Dur laufen lassen. Es wäre schön, wenn das wissenschaftlich erforscht würde. Es ist hochinteressant, wie die Wirbelsäule mit Organen und Musik und dem entsprechenden Charakter der einzelnen Organe zusammen hängt. Dazu habe ich auch ein kleines Schaubild erarbeitet.

Man kann unsere Wirbelsäule mit einer Gitarre vergleichen. Je weiter der Abstand vom Gehirn, desto höher die Schwingung. Oben ist der tiefe Ton, und es geht runter bis zum hohen Ton. Die tiefen Töne haben eine breitere Resonanz und sprechen mehr das Gehirn an; die höheren Töne haben eine dünnere Resonanz und sprechen z.B. mehr den Sex an. Ich war zuerst der Meinung, es müsste andersherum sein, aber nach meinen Versuchen war ich sprachlos: die Tonleiter geht von oben nach unten.

Wenn Sie irgendwo Störungen an der Wirbelsäule haben, erhöht das die Schwingungen für alle Organe. Und dann stimmt alles nicht mehr richtig. Angenommen, Sie haben Ohrensausen mit einem hohen Ton. Woher kommt dieses Ohrensausen? Die Schwingung stimmt nicht mehr. Da drückt etwas auf die Nerven wie auf eine Gitarrensaite. Das ist der verdrehte Wirbel. Drücken Sie bei der Gitarre auf die Saite, und Sie haben einen hohen Ton; lassen Sie die Finger weg, dann kommt der Ton wieder nach unten. Sehr oft ist das Ohrensausen unmittelbar nach Korrektur der Wirbelstellung verschwunden. Ich hatte unlängst einen derartigen Fall. Nach einer chiropraktischen Behandlung hatte der Patient Ohrenpfeifen. Der Atlas war bei der Behandlung verrutscht. Ich habe ihn wieder richtig gedrückt, und im selben Moment war das Ohrensausen fort.

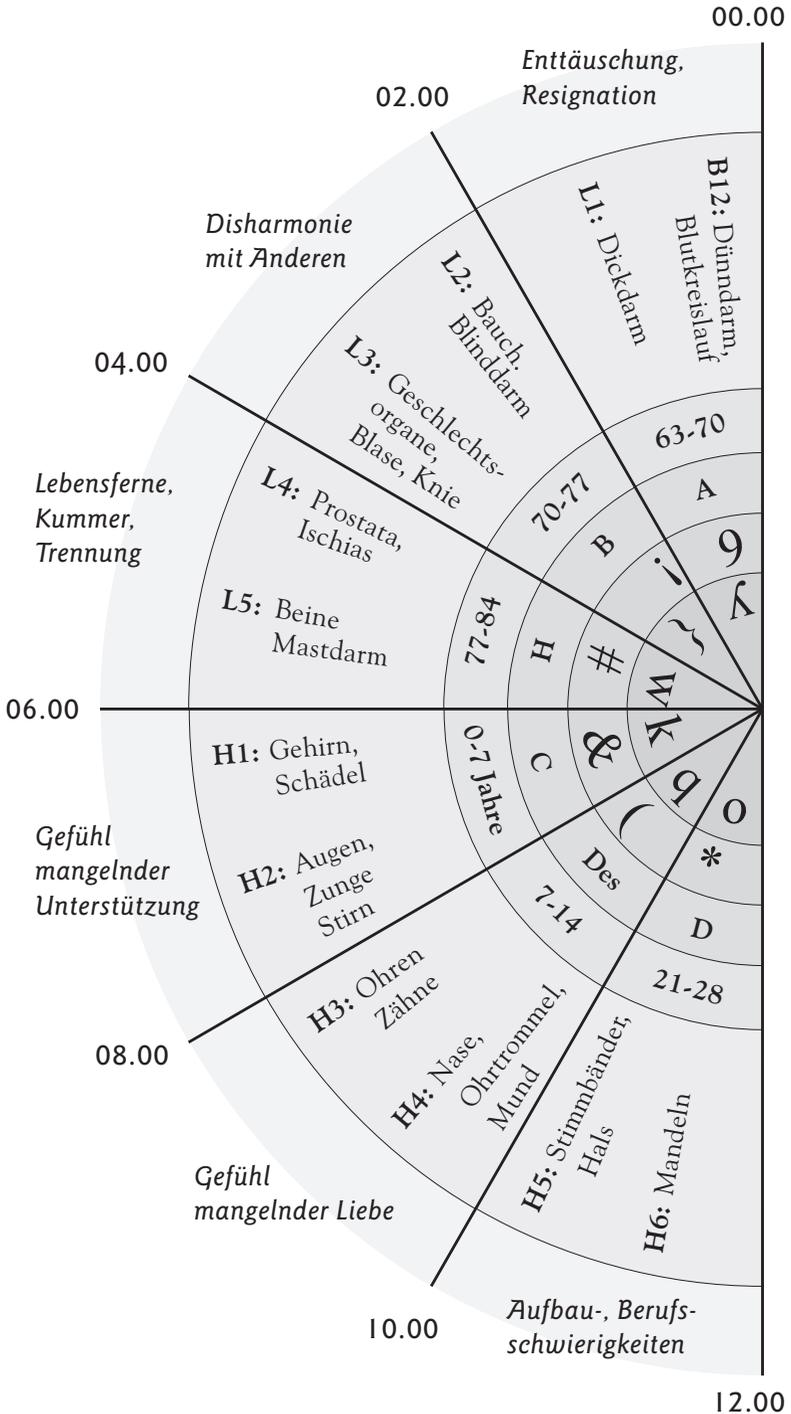
Wir haben 24 Wirbelkörper und 12 Töne, das heißt, 2 Wirbelsäulenstellen sind für einen Ton zuständig. Das C ist zuständig für Halswirbel 1 und 2 und damit für Schädel, Gehirn, Augen und Sehnerv – entsprechend der Aufstellung nach *Cerney*. Das kennen Sie ja alle. Der zweite Ton, das Des, spricht die Halswirbel 3 und 4 an, also Ohren, Zähne, Nase, Ohrtrompete und Mund, nach *Cerney*. Der dritte Ton, das D, spricht über Halswirbel 5 und 6 Stimmbänder, Hals und Mandeln an. Dann kommen wir zum Es, das über den 7. Halswirbel den Arm anspricht. Man könnte möglicherweise mit Musikstücken in Es-Dur Armschmerzen kurieren oder die Schilddrüse normalisieren. Dazu müsste man Versuche starten, das wäre hochinteressant. Wie ich schon

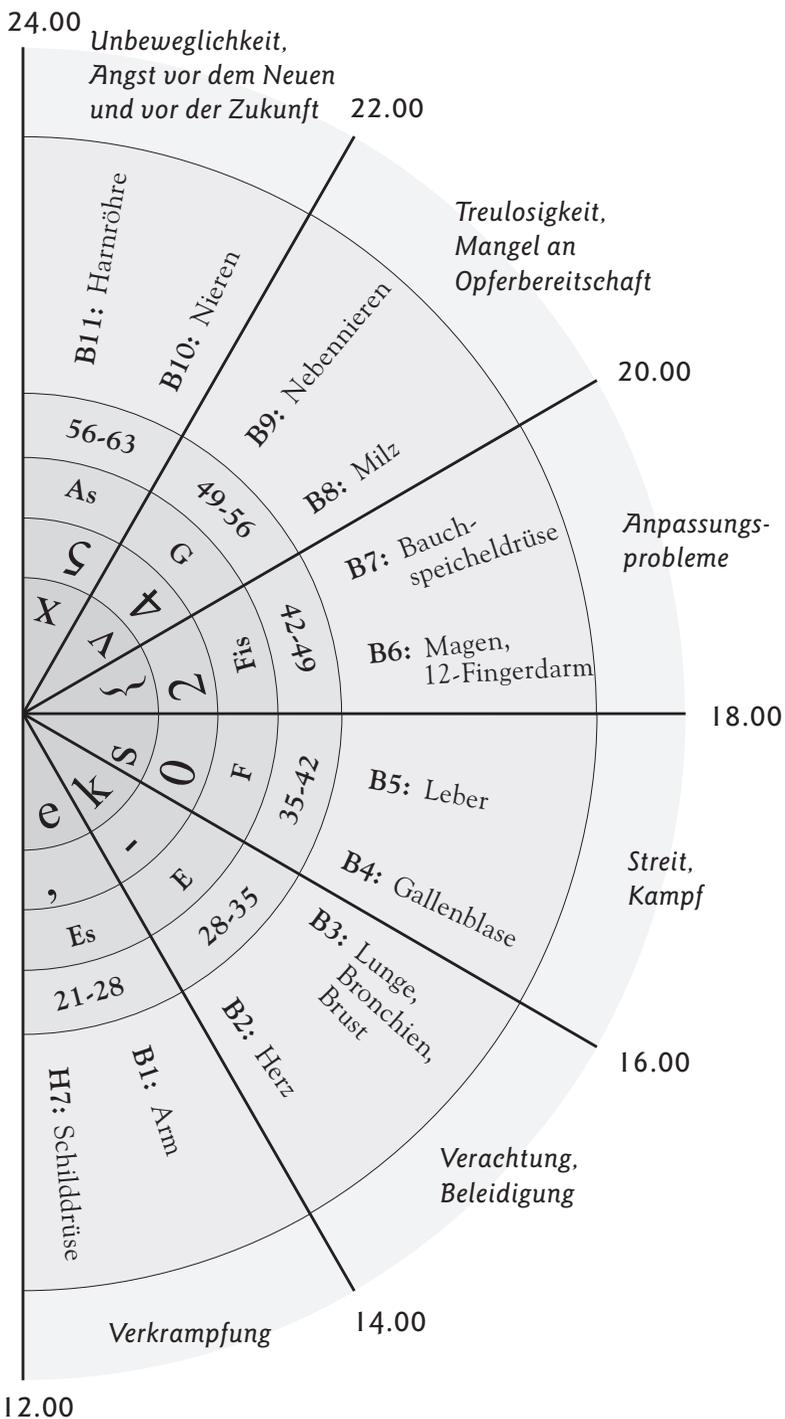
zum Thema Herzkliniken sagte, spricht E-Dur Herz und Lunge an. E-Dur wirkt über den 2. und 3. Brustwirbelnerv, spricht also auch die Bronchien an. Dann kommt F: Wenn einem die Galle hoch kommt, wenn Sie Leberprobleme haben, dann wäre F-Dur die helfende Schwingung. Fis-Dur spricht Magen, Bauchspeicheldrüse und Zwölffingerdarm an und harmoniert hier. Dann haben wir G-Dur, die schöne Tonart, die über den 8. und 9. Brustwirbelnerv Milz und Nebennieren anspricht. As-Dur ist gut für die Nieren. Mein Klavierlehrer hat damals gesagt, As-Dur ist die Tonart der Liebe. Was hat das mit den Nieren zu tun? Wir haben zwei Nieren, das hat immer etwas mit Partnerschaft zu tun. Wenn jemand Nierenprobleme hat, dann hat er auch Partnerprobleme, ist nicht anpassungsfähig, womöglich hat er Angst vor dem Neuen, vor der Zukunft, also auch vor den Mitmenschen.

Dann zur Tonart A: sie bezieht sich auf den 12. Brustwirbel und den 1. Lendenwirbel und damit auf Dünndarm, Dickdarm, Blutkreislauf. A-Dur harmonisiert den Darm. Nun zu B-Dur, von Blechmusikern häufig gespielt. Bauch, Blinddarm, Geschlechtsorgane, Blase, Knie, werden dadurch über Lendenwirbel 2 und 3 angesprochen.

Dann folgen der 4. und 5. Lendenwirbel, das wäre die Tonart H; und danach wären wir wieder bei C.

Mit den Schwingungen, Wirbeln und Lebensperioden hängen auch bestimmte psychische Zustände zusammen. Zum Beispiel ist E-Dur eine ganz tolle Tonart, wenn Sie sich beleidigt und nicht beachtet fühlen. D-Dur wirkt oft auf die Stimm-





bänder, dann können Sie besser singen. Des-Dur ist für Zähne und Ohren eine schöne Sache. Die faulen Musiker, die wählen C-Dur, da fallen die schwarzen Tasten weg. C-Dur spricht unser Gehirn am ehesten an. Hiermit ist auch das Gefühl mangelnder Unterstützung verbunden. Das kennen wir alle. Wir werden krank, wenn wir uns nicht unterstützt fühlen von den Mitmenschen. Hier hilft C-Dur. Auch die faulen Musiker kommen beim Publikum sehr gut an. Die Tonart muss dem Patienten oder den Tanzenden gefallen; C-Dur gefällt vielen Leuten sehr gut, weil sie unter dem Gefühl mangelnder Unterstützung leiden.

F-Dur zum Beispiel wäre gut, wenn einem die Galle hochkommt. Denn das kommt von Streit und Kampf; F-Dur würde hier harmonisieren.

Die Musik beeinflusst den Menschen unglaublich. Bei gezielter Anwendung könnte man damit therapieren. Es darf aber nicht so ein Mischmasch wie im Radio sein, wo ständig andere Tonarten benutzt werden. Das wirkt nicht mehr gezielt.

Ich habe bemerkt, dass die Lieblingstonart des Patienten genau jene Schwingung ist, die er zum Gesundwerden braucht. Die Lieblingstonart ist die Harmonie, die ihm fehlt. Es ist ein bisschen aufwendig, die jeweilige Lieblingstonart zu ermitteln. Man lässt den Patienten einen Dreiklang hören, zum Beispiel C-Dur, und fragt ihn, in wie weit der ihm gefällt. Das macht man mit allen zwölf Dreiklängen. Der Patient sucht sich Dreiklänge aus, die ihm gefallen, und zum Schluss haben Sie vielleicht vier, von denen er sagt, sie kämen in Frage. Aus

diesen vier soll er dann die beste Tonart auswählen.

Vielleicht stellen Sie dann fest, dass der Patient im entsprechenden Wirbelsäulenbereich oder entsprechenden Organ Beschwerden hat. Die Zusammenhänge sind hochinteressant. Ich habe bei meiner Familie die Probe gemacht. Das führte zu verblüffenden Treffern. Ich habe es bei Freunden und Bekannten gemacht, da war es ebenfalls treffend. Leider benötigt man dafür ein bisschen Zeit.

Wenn wir die Wirbelsäule richten, ergeben sich wieder ganz andere Schwingungen. Ein Organ greift ins andere. Wenn Sie an der Halswirbelsäule starke Blockaden haben, sind alle anderen Organe mit beeinflusst, schon weil die Schwingung der Wirbelsäule nicht mehr stimmt.

Wir können noch auf die siebenjährigen Lebensphasen nach Rudolf Steiner eingehen. Wenn Patienten kommen, kommen diese mit Problemen. Sie können dann nach dem Alter des Patienten fragen. Wenn zum Beispiel ein Patient zwischen 0 und 7 Jahren alt ist, dann ist sein Problem oft das Gefühl mangelnder Unterstützung. Vielleicht kriegt die Mutter ein zweites Baby? In dieser Phase kommen oft Skoliosen beim älteren Kind vor. Die Mutter nimmt das jüngere Kind in den Arm, das ältere nicht mehr. Das wird krank und auch die Wirbelsäule krümmt sich. Mehr Unterstützung ist also nötig.

Dann die zweite Phase zwischen 7 und 14 Jahren: Das Anspruchsdenken ist hier schon ein bisschen größer, damit einher geht das Gefühl mangelnder Liebe. Oft gibt es dann auch Probleme mit Zähnen, Nase, Ohren.

In der nächsten Phase, zwischen 14 und 21 Jahren, ist die typische Schwierigkeit die, einen Beruf zu ergreifen – man weiß noch nicht, welchen Beruf man wählen soll, wo man unter kommt, usw. Da würde D-Dur ein bisschen harmonisieren.

Die nächste Phase, zwischen 21 und 28 Jahren, ist häufig leicht verkrampft. Da sind viele Koffer im Herzen, das ist wie ungegorener Wein. Bei den Freundschaften weiß man oft nicht, ob man sich binden soll oder nicht. Das ergibt Verkrampfungen. Die Schilddrüse spricht darauf an. Wir arbeiten einseitig, weil uns die Lust fehlt; und wir bekommen Armschmerzen, weil die Armnerven ein-klemmen.

Zwischen 28 und 35 Jahren fühlen sich die Leute oft verachtet oder beleidigt und bekommen Herz- und Atemprobleme. Wenn man bei Patienten in diesem Lebensabschnitt mal ein bisschen nachfragt, findet man oft derartiges. Häufig haben sie Probleme, weil sie alles zu tragisch nehmen; gleichzeitig möchten sie das aber nicht zeigen. E-Dur würde bestimmt die Sache harmonisieren.

Die Tonart F entspricht dem Abschnitt 35 bis 42 Jahre. Hier geht uns gerne die Galle hoch; die Leber schafft nicht mehr richtig und wird wild.

Von 42 bis 49 sind Verdauungsprobleme häufig. Das hängt auch mit Anpassungsproblemen zusammen, die auf den Magen schlagen.

Zwischen 49 und 56 geht es um die Nebennieren. Treulosigkeit und Mangel an Opferbereitschaft können da vorliegen.

Und dann von 56 bis 63: Unbeweglichkeit, Angst vor dem Neuen. Mit dem

Rentenalter kommt ein neues Leben auf uns zu. Viele haben damit Probleme. Die Niere streikt. Wie gesagt, sind Nieren für den zwischenmenschlichen Kontakt zuständig, für die Partnerschaft. Hier wäre As-Dur gut.

Zwischen 63 und 70 kommen wieder Darmprobleme auf uns zu: wenn wir resignieren, wenn wir uns enttäuscht fühlen.

Dann kommt die nächste Phase zwischen 70 und 77. In erster Linie haben wir dort Bauch-, Blinddarm-, Blasenprobleme und Disharmonie mit anderen. Außerdem haben wir, je älter wir werden, immer weniger Durst. Alles wird träger. Man sollte, wenn man älter wird, nicht auf den Durst warten, man sollte auf die eigene Müdigkeit achten. Wenn man sich schlapp fühlt, sollte man trinken. Das instinktive feine Gefühl, das uns sagt, wann wir trinken müssen, ist nicht mehr da. Kinder „saufen wie die Löcher“, doch wenn man älter wird, trinkt man immer weniger. Und das führt letztlich zu Schlaganfällen, Alzheimer, schlechten Augen, schlechtem Gehör und mehr. Also: Trinken ist das A und O.

Zwischen 77 und 84 gibt es Lebensferne, Kummer und Trennung, Prostataleiden, Beinschmerzen. Man will nicht mehr gehen, humpelt an Krücken usw. Dann hilft wieder H-Dur.

Und wenn wir noch weiter kommen und älter werden als 84, brauchen wir wieder das Gefühl von Unterstützung; und wenn wir noch älter werden, wieder 7 Jahre hinzu, brauchen wir noch mehr, nämlich Liebe.

Wenn Sie nach der Lieblingstonart fragen, sollten Sie selbst ein bisschen musi-

kalisch sein oder ein Instrument beherrschen. Dann lässt sich das gut machen. Es ist ein Bereich, der es wert ist, weiter erforscht zu werden.

Zu den astrologischen Zeichen: Man kann über Astrologie lachen, und auch ich habe darüber gelacht. Eine kerngesunde Frau unserer Familie sollte angeblich zu einer bestimmten Zeit sterben. Ich habe gelacht und gesagt, das kann doch gar nicht sein. Doch sie starb durch einen Unglücksfall im astrologisch vorgegebenen Zeitraum, urplötzlich. Das war ein tragischer Schicksalsschlag. So kam ich zur Astrologie und habe mich seitdem ein bisschen damit befasst.

Um nochmal auf die Tonarten zurückzukommen: Es macht einen großen Unterschied ob Sie Dur spielen oder Moll, harmonische Musik oder disharmonische Musik. Jede Zeit hat ihre Musik, wie sie auch ihre Mode hat. Alles ist der Zeit entsprechend. Ein Walzer wirkt verbindend, Vier-Viertel-Takt wirkt trennend und verlangt mehr Toleranz vom anderen. Vorbei ist die Zeit, in der man den Wiener Walzer tanzte und den Prunk in schönen Kirchen liebte – da waren die Leute fröhlich und hatten viel übrig für ihre Mitmenschen, jeder tat für den anderen was er konnte. Heute leben wir in einer Welt, in der jeder zunächst an sich selbst denkt und daran, wie er sich „am besten aus der Affäre zieht“. Vielleicht, weil wir ein bisschen überbevölkert sind und unser Lebenskampf schärfer geworden ist. Und schon hat sich unsere Musik geändert, von Dur zu Moll, zum Disharmonischen, zum verzerrten Rhythmus.

Wenn Sie heute einen Walzer spielen, bleiben die Leute sitzen. Spielen sie Hardrock, dann steht alles auf. Die Menschen brauchen das. Jugendliche gehen in Discos, wo es laut zugeht; sie suchen die Lautstärke, um sich zu beruhigen. Sie brauchen diese Aggressivität, um sich zu entladen. Das ist psychisch. Da muss man lernen, die Leute zu verstehen. Menschen wählen ihre Lieblingsmusik; hier gibt es keine Zufälle: Musik und Gegebenheiten hängen wunderbar zusammen.

Möglicherweise könnte man sogar leichte Blockaden an der Wirbelsäule mit Tönen richten. Ich stelle mir vor, dass man mit Musik auch die Wirbelsäule begradigen könnte.

Bislang machen wir das aber mit grobstofflichem Daumendruck. Dann ist es eine Zeitlang gut, der Patient fühlt sich wieder wohl. Auf der grobstofflichen Ebene haben wir sehr viel Erfolg, die Leute wollen nicht immer das feinstoffliche, die wollen schon mal grob angefasst werden. Jedenfalls ist das bei uns im Lande so. Da kommen die Bauern und rufen an: „Herr Dorn, mich können Sie doch auch noch hinzunehmen, das hat's doch in zwei Minuten.“ Die wollen morgen wieder schaffen gehen und die wollen nichts Feinstoffliches. Die wollen, dass der Wirbel drin ist, und dann geht es auch oft für Jahre wieder. Was soll man da subtile Methoden anwenden. Im Gegenteil, damit ecken Sie eher an. Eine Patientin aus Norddeutschland rief einmal an: „Herr Dorn, da will ich nicht mehr hingehen, zu der Therapeutin.“ Die Therapeutin war eine gute Dorn-Therapeutin, aber ihr letzter Satz hatte alles verdorben, und der war: „Und jetzt schicke ich Ihnen

noch Ihre Engel dazu.“ Die Patientin sah böse Geister und aus war's. Wenn Sie auf diese Weise arbeiten, dann sollten Sie sehr, sehr feinfühlig sein und der Patient sollte der Sache aufgeschlossen gegenüber stehen. Sonst kommen keine Patienten mehr. Oft berichten mir gute Dorn-Therapeuten: „Zu mir kommen keine Leute.“ Ich kann Ihnen sagen, warum: Das passiert, wenn man zu stark in die psychischen Bereiche geht, in denen der Patient sein Geheimnis noch wahren möchte. Diesen Tipp kann ich Ihnen geben.

Ich danke jedenfalls, dass Sie zugehört haben. Es ist nichts wissenschaftlich bewiesen, ich habe nur Versuche mit meiner Familie, meinen Angehörigen, Freunden und Bekannten gemacht.



Dieter Dorn  
Lautrach, Allgäu

Nimmt keine neuen Patienten mehr an  
und autorisiert oder empfiehlt  
keine neuen Therapeuten mehr.  
Zurzeit noch Seminare für  
Fortgeschrittene in Amtzell.  
Zulassungsvoraussetzung:  
Teilnahme an einem  
Basisseminar in Amtzell

Weitere Informationen bei:  
Schulungshaus für die Methode Dorn  
Günter Groß  
Haslacher Str. 42  
88279 Amtzell im Allgäu  
Tel. 07520-923195  
nur Di, Do, Fr, 9-12 Uhr!  
Fax 07520-923224